

Gärtner=Zeitung.

Zentralorgan für die Interessen aller im Gartenbau und in der
Blumen- und Kranzbinderei tätigen Personen.

Offizielles Organ des
Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins (Sitz: Berlin).

Mit illustrierter Monatsbeilage „Gärtnerei-Fachblatt“.

Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins erhalten die Zeitung gratis.

Erscheint
wöchentlich jeden
Sonabend.
Jährlich
52 Nummern.

Abonnements
nehmen alle Post-
anstalten entgegen.
Preis vierteljährlich
3.90 Mark.

Redaktion und Expedition:
Berlin N.37, Metzger Straße No. 3.

Eigentümer und Herausgeber:
Hauptvortrag des Allgemeinen Deutsche Gärtner-Vereins.

Redaktionsschluß:
Jeden Dienstag Morgen.

Du bist Gewerkschaftler, — so meinst Du. Und Du glaubst das zu sein, weil Du im Besitze einer Mitgliedskarte oder eines Mitgliedsbuches des A. D. G. V. bist und laut Ausweis der Quittungsmarken Deine Beiträge pünktlich bezahlt hast. Ist dieses Dein einziger Beweis? Lieber Freund, dann hast Du noch recht wenig bewiesen. Derartige Ausweise haben auch solche Auchkollegen, die der Berufsorganisation beitreten, um von ihren organisierten Arbeitskameraden nicht mehr mit der Frage belästigt zu werden: „Warum hältst Du nicht mit uns!“, die sonst aber viel zu gleichgültig oder zu feige oder zu selbstsüchtiger Gesinnung sind, der Allgemeinheit das zu geben, was sie ihr schulden. Wenn Du weiter nichts aufweisen kannst, wie ein Mitgliedsbuch und Quittungsmarken über bezahlte Beiträge, dann gehörst Du offenbar zu denen, deren Kopf und Herz außerhalb der Gewerkschaft steht, und Du heuchelst bloß den Gewerkschaftler.

Ein richtiger Gewerkschaftler besucht regelmäßig die Verbandsversammlungen, liest genau seine Verbandszeitung und ist dadurch fortlaufend über alle Vorgänge im Verbandsleben unterrichtet. Ein richtiger Gewerkschaftler sucht sich in die Grundsätze der Arbeiterbewegung zu vertiefen, und zu diesem Zwecke besucht er auch andre Versammlungen, die ihm solche Belehrungen geben können, und er liest Bücher und Schriften, die über diese Fragen unterrichten. Ein richtiger Gewerkschaftler weiß, daß er die Pflicht hat, seiner Organisation ohne Unterlaß neue Mitglieder zuzuführen, daß er also nicht müde werden darf, jeden, der mit ihm in Berührung kommt, über die Notwendigkeit und das Wesen der gewerkschaftlichen Organisation aufzuklären. Ein richtiger Gewerkschaftler ist für seine Person stets Schüler, stets Lernender, — im Kreise der Mitstreiter reger Meinungsaustauscher — und gegenüber den noch Fernstehenden ein Belehrer, Aufklärer und Werber. Ein richtiger Gewerkschaftler läßt sich durch nichts entmutigen; wenn er neunundneunzigmal zurückgewiesen wird, so weiß er, daß er zum hundertstenmale dennoch neu nachzugreifen hat: wirklich unempfänglich für die gewerkschaftlichen Bestrebungen sind unter den Arbeitsgenossen nur geistig Nichtnormale oder ausgemachte Bösewichter und Halunken.

Ein richtiger Gewerkschaftler ist an jedem Ort und zu jeder Zeit ein unermüdlicher Agitator und Kämpfer!

-o. a.-

Lohnbewegungen und Streiks!

In Hamburg, Lübeck, Bremen, Düsseldorf, Barmen, Coblenz, Remscheid und Amsterdam befinden sich zurzeit unsere Kollegen in Lohnbewegungen und teils im Streik. Zuzug ist deshalb fernzuhalten!

Den Wochenbericht über den gegenwärtigen Stand wolle man am Schlusse der heutigen Zeitung nachlesen!

Gewerkschaft und Kriegsrecht.

Die Gewerkschaften sind Kampforganisationen, geschaffen und erhalten zu dem Zwecke, ihren Mitgliedern bessere Arbeits- und Lohnbedingungen zu erkämpfen, die absolutistische Arbeitsverfassung in eine konstitutionelle umzuwandeln und dem Kapitalismus seine Ausbeutungstendenz zu beschneiden und schließlich die Ausbeutung selbst beseitigen zu helfen.

Die Gewerkschaften befinden sich demgemäß überall dort, wo sie nicht durch den Abschluß eines Korporativ-Arbeitsvertrages (eines sogen. Tarifvertrages) einen Waffenstillstand geschlossen haben, im Kriegszustande. Im Kriegszustande mit den Unternehmern als denjenigen, die den Kapitalismus repräsentieren oder seine Agenten sind.

Zwischen der Lohnarbeiterschaft aller Grade auf der einen Seite und dem Unternehmertum auf der andern Seite gilt darum das Kriegsrecht. Und es gilt ganz besonders für die Lohnarbeiterschaft, denn diese ist es, die der Gegenpartei etwas abringen muß, daß ihr (nämlich der Lohnarbeiterschaft) von naturrechtswegen gehört, das die Gegenpartei sich infolge

eines für die heutigen Verhältnisse nicht mehr passenden Buchstaben-Rechts angeeignet, nach dem Naturrechte widerrechtlich angeeignet hat.

Die Lohnarbeiterschaft hat sich unter sich als ein geschlossenes Heer zu fühlen, und sie hat in dieser Heergefellschaft eine ganz bestimmte Moral zu betätigen, und zwar eine Moral, wie sie von dem Soldaten erwartet wird, der seinem Vaterlande dient, zu dessen Verteidigung man ihn beruft. Diese Moral wird in den Kriegsartikeln ausgedrückt. Es wird also von Nutzen sein, sich hier einmal einige einschlägige Bestimmungen der Kriegsartikel zu vergegenwärtigen, die für das deutsche Heer und die Marine inkraft sind. Wir lesen da:

„Von dem Ehr- und Pflichtgefühl der Soldaten wird erwartet, daß sie fort und fort ihre Pflichten treu und gewissenhaft erfüllen, durch ehrenhafte Führung in und außer dem Dienste ein Muster ordentlichen und rechtsschaffenden Lebens geben und nach Kräften dazu beitragen werden, den guten Ruf des Heeres im In- und Auslande zu bewahren.“ (Art. 54.)

„Die unverbrüchliche Wahrung der im Fahnenfahne gelobten Treue ist die erste Pflicht des Soldaten. Nächstdem erfordert der Beruf des Soldaten: Kriegstüchtigkeit, Mut bei allen Dienstobliegenheiten und Tapferkeit im Kriege, Gehorsam gegen den Vorgesetzten, ehrenhafte Führung in und außer dem Dienste, gutes und rechtliches Verhalten gegen die Kameraden.“ (Art. 2.)

„Wer in der Absicht, den Feind zu begünstigen oder die deutschen oder die verbündeten Truppen zu schädigen, sich mit dem Feinde in Verbindung setzt, oder wer in solcher Absicht durch sonstige Handlungen und Unterlassungen die deutschen oder verbündeten Truppen in Gefahr, Unsicherheit oder Nachteil bringt, bricht die eidlich gelobte Treue und

macht sich des Kriegsverrats schuldig. Der Verräter wird mit den schwersten Freiheits- und Ehrenstrafen oder mit dem Tode bestraft. Gleiche Strafen treffen, wenn das Verbrechen oder ein strafbarer Versuch desselben begangen worden, denjenigen, der ein zu seiner Kenntnis gelangtes verräterisches Vorhaben nicht alsbald seinem Vorgesetzten anzeigt.“ (Art. 3.)

„Dem Soldaten soll seine Fahne heilig sein. Wer dieselbe verläßt oder von der Fahne wegbreißt, um sich seiner Verpflichtung zum Dienste zu entledigen, macht sich der Fahnenflucht schuldig.“ (Art. 4.) „Wer im Felde eine Fahnenflucht begeht, wird mit Verurteilung in die 2. Klasse des Soldatenstandes und Gefängnis oder mit Zuchthaus nicht unter 5 Jahren oder mit dem Tode bestraft. Die Todesstrafe trifft auch die Anstifter und Rädelführer eines im Felde gemachten Komplotts zur Fahnenflucht.“ (Art. 5.)

„Die Feigheit ist für den Soldaten besonders schimpflich und erniedrigend; niemals darf er sich durch Furcht vor persönlicher Gefahr von der Erfüllung seiner Berufspflichten abwendig machen lassen.“ (Art. 13.) „Wer während des Gefechts aus Feigheit die Flucht ergreift oder die Kameraden durch Worte oder Zeichen zur Flucht verleitet, wird mit dem Tode bestraft.“ (Art. 14.)

Während der Kriegsführung ist eine strenge, eiserne Disziplin ein unbedingtes Erfordernis, und eine Truppe, die solche nicht wahr, verfällt in sich selbst. Eine parallele Disziplin muß auch von der kämpfenden Lohnarbeiterschaft erwartet werden. Wenn diese Disziplin auch nicht mit der Androhung von parallelen Strafen erzwungen werden kann, weil die Gewerkschaft in dieser Hinsicht auf andern sittlichen Grundlagen ruht, so muß dennoch jeder einzelne Lohnarbeiter — und zwar aus Selbstdisziplin, aus freiwilliger Unterordnung — aus sich selbst heraus eine so starke soziale Moral aufbringen, daß Feigheit und Verrat ihm einfach

seine Selbstachtung nimmt; daß also das reine moralische Pflichtgefühl ihm die Kriegskriegsartikel diktiert und ihn von den Vergehen und Verbrechen zurückhält, auf die solche Artikel beim aktiven Militär jene entehrenden Strafen setzen.

Der Feige und Verräter im Gewerkschaftskampfe streicht sich selbst aus der Liste der ehrliebenden Arbeitsgenossen und gibt sich selbst den moralischen Tod. -o. a.-

Herrschaftsgärtneridyll in Grunewald.

Hausarbeiten gehören zwar in vielen Herrschaftsgärtnerstellungen zum dauernden Bestandteil des Arbeitsverhältnisses. Aber in der Mehrzahl aller Stellungen erfordert ihre Erledigung nur einen Teil der täglichen Arbeitszeit des Gärtners. Daß Hausarbeiten den Gärtner aber auch vollständig zum Hausknecht der Herrschaft machen, und der Garten dann nur Nebensache wird, zeigt uns der Arbeitszettel der Villa Perls, Grunewald, Hohenzollerndamm 102. Hier wird von der „gnädigen Herrschaft“ dem Gärtner folgender Arbeitszettel übergeben:

„Tägliche Arbeit:

Stiefel und Kleider putzen;
Treppe fegen; Sonnabend von Keller bis zweite Etage aufwischen. Sonnabend Läufer feucht wischen.

Alle 14 Tage obere Türen, Gesimse und Gasleuchter feucht abwischen.

Alle 14 Tage Hühnerstall sauber machen.

Täglich Messer putzen, abends.

Sonnabend Silber abreiben, alle 14 Tage putzen.

Täglich ein Zimmer sauber machen. Sonnabend beide bohren.

Fenster putzen, wenn nötig; bei Großaufräumen helfen.

Kellerräume Sonnabend fegen, Spinnweben abfegen.“

Hier scheint der Gärtner mehr Hausknecht zu sein, denn Gartenarbeiten werden im Arbeitszettel erst garnicht genannt. Und da verlangt man noch großspurig vom Arbeitsnachweis einen Gärtner mit „etwas“ Hausarbeit. W. Kk.

Geistliche über die Arbeiterbewegung.

Recht einsichtsvolle Äußerungen zweier dänischer Geistlichen über die moderne Arbeiterbewegung finden wir in der Arbeiterpresse. Der eine Pastor sagte: „Es ist meine Überzeugung, daß die Gewerkschaftsbewegung Nutzen gebracht hat und ganz besonders auch die moralischen Eigenschaften der Arbeiter erhöht hat. Lebt man fern von andern Menschen, so mag man tun, was man will. Lebt man aber mit so vielen zusammen, so hat man Rücksicht auf die Allgemeinheit zu nehmen und vor allem nichts zu tun, was die Arbeitsbedingungen der andern beeinträchtigen kann. Man soll sich nicht weigern, einem Fachverein beizutreten, mit der Motivierung, daß man damit vielleicht etwas Böses begehen könnte. Denn dann könnte man ja auch nicht Staats- noch Gemeindebürger sein, wenn jeder einzelne die Verantwortung für jede Handlung dieser Gemeinschaften tragen würde.“ — Der andre Pastor äußerte: „Es ist meine Meinung, daß die Vorkämpfer der Organisation die tüchtigsten und rechtschaffensten Arbeiter sind, während an den Streikbrechern oft ein moralischer Haken gefunden wird. Es liegt eine große Gefahr darin, mit einer ökonomischen Bewegung den Namen Christi zu verknüpfen. Wir Geistlichen protestieren energisch dagegen, daß es Gottes Sache sein sollte, als Streikbrecher zu arbeiten.“

Was will die Gewerkschaft?

Die gewerkschaftliche Organisation bezweckt die Befreiung aus der wirtschaftlichen Abhängigkeit.

Die gewerkschaftliche Organisation verkürzt die Arbeitszeit und verlängert das Leben.

Die gewerkschaftliche Organisation steigert die Löhne und vermindert den Hunger.

Die gewerkschaftliche Organisation fördert die Aufklärung und kämpft gegen die Finsternis.

Die gewerkschaftliche Organisation entwickelt die Mannhaftigkeit und stellt das Schleichtum matt.

Die gewerkschaftliche Organisation stärkt die Brüderlichkeit und erzieht das Zielbewußtsein. Die gewerkschaftliche Organisation verbreitet die Solidarität und vertreibt den Kastengeist.

Die gewerkschaftliche Organisation strebt nach Recht und schafft das Unrecht ab.

Darum sollen alle Arbeiter organisiert sein!
Das will die Gewerkschaft!

Wer das will, der stehe zu seinem Verband in Freud und Leid.

Zur Lohnbewegung in Lübeck.

Wie den Lesern unsrer Zeitung schon bekannt, traten die Lübecker Kollegen, durch Übersendung eines Zirkulärschreibens (abgedruckt in Nummer 10, Seite 66 unsrer Zeitung) an die Unternehmer, am 24. Februar in eine Lohnbewegung ein. Hierzu schreibt man uns aus Lübeck folgendes:

Wenn nicht alles trägt, so scheint sich unsre Lohnbewegung hier in Lübeck, die sich, soweit die Handelsgärtner in Frage kommt, so gut angelassen hat, in der Landschaftsgärtner zu einem erbitterten Kampfe zuzuspitzen.

Jedoch muß von vornherein betont werden, daß es sich bei diesem eventuellen Kampfe vonseiten der Landschaftsunternehmer nicht mehr um die Abwehr einer Lohnerhöhung handelt, sondern nur um die Abwälzung der unsterblichen Blamage, die die Landschaftsunternehmer in dem seitherigen kurzen Verlauf unsrer Lohnbewegung erlitten haben. Wir betonen nochmals: Wenn es die Landschaftsunternehmer zu einem Kampfe kommen lassen, und alle Anzeichen deuten hierauf hin, dann provozieren die Unternehmer diesen Kampf nicht um eine Lohnerhöhung von einigen paar lumpigen Pfennigen, um eine Lohnerhöhung, die auch die Landschaftsunternehmer im Prinzip anerkannten, abzuwehren. Die Landschaftsunternehmer haben erklärt: Können die Handelsgärtner eine Lohnerhöhung von 6 bis 10 Proz. gewähren, dann können wir dies erst recht; was die Handelsgärtner können, können wir schon lange.

Die Landschaftsgärtner treiben mit ihren Arbeitern ein frivoles Spiel, ein Spiel, dessen Verlauf im ersten Effekt noch ungewiß ist, letzten Endes aber mit einem Siege unsrer guten Sache und einer schmachvollen Niederlage der Unternehmer endigen muß.

Hat schon der Verlauf der Lohnbewegung im Jahre 1908 gezeigt, daß es bei den Lübecker Gärtnerunternehmern eine Demokratie, eine Rücksichtnahme auf die gegenseitigen Interessen der Unternehmer unter sich, ein selbständiges verantwortliches Handeln des einzelnen Unternehmers seinen Mitkollegen gegenüber, nicht gibt, so zeigt der seitherige Verlauf unsrer diesjährigen Lohnbewegung das gleiche in gradezu bengalischer Beleuchtung.

Ein klareres und anschaulicheres Bild von der Unselbständigkeit und Abhängigkeit des gesamten Unternehmertums, mit wenigen Ausnahmen von einzelnen Großkapitalisten, wie es hier geboten wird, hat die Geschichte der Gärtnerbewegung wohl kaum zuvor gesehen.

Es kommt hier klar zum Ausdruck, wie ein Einzelnr mit Hilfe einiger ihm ergebener und von ihm abhängiger Menschen imstande ist, jede Moral mit Füßen zu treten und einfach nach Gutdünken über seine Mitinteressenten zu herrschen.

Es zeigt sich aber auch ferner, und hat sich dies 1908 schon gezeigt, daß das Gros der Unternehmer gänzlich unfähig ist, einer das Althergebrachte und Alteingeleichte umstürzenden Bewegung und Zeitströmung mit der so notwendigen Unbefangenheit und logischen Folgerung gegenüberzutreten.

Fassungsloser und unbeholfener, wie das Unternehmertum unsrer gesamten Bewegung auch von 1908 gegenübersteht, kann man der erschütterndsten und plötzlich hereinbrechenden Katastrophe nicht gegenüberstehen.

Aber auch klar und eklatant beweist der Verlauf unsrer diesjährigen Lohnbewegung, wie ein geriebener Geschäftsmann einer ihm zweifellos unangenehmen Sache die erträglichste Seite abzugewinnen weiß.

Bereits im Oktober oder November 1909 erklärte ein hiesiger, seine Zeit zweifellos verstehender, Gärtnerreisgroßunternehmer in einer Versammlung des Handelsgärtnerverbandes Deutschlands, Ortsgruppe Lübeck:

„Passen Sie auf, meine Herren; zum Frühjahr haben wir eine Lohnbewegung.“ Man hätte nun erwarten sollen, daß nach diesem Alarmruf die Unternehmer, aus der Lohnbewegung von 1908 und der ungeheuren Teuerung des Jahres 1909, die einzig richtige Konsequenz gezogen und sich gesagt hätten: „Gut, eine Lohnerhöhung ist nötig; gewähren wir sie und

sehen wir zu, daß wir im guten so billig wie möglich davon kommen.“ Aber statt dessen am 25. Februar (nachdem wir am 24. unser Zirkulärschreiben zur Post gegeben hatten) im Unternehmerrlager, allgemeine Verwirrung und beispiellose Zerfahrenheit. Einzelne Unternehmer fielen gradezu wie bissige Kettenhunde, denen man unversehens zunähe gekommen, ihren Arbeitern (ausgerechnet Vätern von 5 bis 6 Kindern) entgegen mit den Worten: „Na, wollen Sie schon wieder streiken! Aber das merken Sie sich, von den Alten kommt keiner in Arbeit.“ Wie menschenfreundlich! Wie werden diese Kollegen in Zukunft ein Lob auf die Harmonie zwischen Kapital und Arbeit singen. Man kann sich nun unternehmerseits überein, am Dienstag, den 1. März eine vertrauliche Besprechung abzuhalten. Im Laufe des Tages des 1. März sagten einzelne maßgebende Unternehmer (Handelsgärtner) ihrem gesamten männlichen Personal (Frauen sind nicht organisiert, obwohl in beachtlicher Zahl beschäftigt, gingen leer aus) eine Lohnerhöhung von 2 Pfg. pro Stunde im Minimum bis zum Maximum von 3 Mk. pro Woche zu. Abends in der Besprechung erklärte man seelenruhig: „Unsre Leute streiken nicht.“ Dann erklärte man die Sache (die Lohnbewegung) als Verbandsache (unternehmerseitig), worüber die Verbandsversammlung am Freitag, den 4. März, zu beschließen habe. Dieser Versammlung blieben die genannten „Maßgebenden und Lohnerhöhungsfreundlichen“ hübsch fern, und man ließ die, auf deren Meinung man einfach pfeift, beschließen, was sie wollten. Diese beschlossen dann auch (auf das „unsre Leute streiken nicht“ bauend), folgendes Schriftstück an uns gelangen zu lassen: Lübeck 5. III. 10.

An die Lohnkommission der gärtnerischen Arbeitnehmer Lübecks.

Wir gelangten in den Besitz Ihrer Zuschrift vom 24. v. Mts. und haben von dem Inhalt desselben gebührend Kenntnis genommen. In höflicher Erwidrerung erlauben wir uns, Sie darauf hinzuweisen, daß auch unsre Betriebe unter der von Ihnen erwähnten Finanzreform zu leiden haben. Weiter haben wir in der jetzigen gedrückten Geschäftslage ganz besonders schwer um unsre Existenz zu kämpfen, sodaß die von uns bis heut gezahlten Löhne das Höchste ist, was wir zu geben in der Lage sind.

Mit vorzüglicher Hochachtung

(Stempel des Verbandes, keine Unterschrift.)

Das Schriftstück war adressiert an die Lohnkommission der Gärtner Lübecks, Johannesstraße 50-52. Wir hatten eine Antwort an die persönliche Adresse unsres Vertrauensmannes erbeten und erwartet, woher es kam, daß obiges Schriftstück erst am 7. März spät abends in unsre Hände kam, da wir erst von den Unternehmern erfahren mußten, daß und wohin sie geantwortet hatten. Unterdessen war schon allgemein bekannt geworden, daß die besagten Maßgebenden mit ihren „unsre Leute streiken nicht“ ihre Unternehmerrkollegen wieder mal gründlich reingelegt hatten (wie im Jahre 1908), was denn auch verschiedene Handelsgärtner veranlaßte, ebenfalls eine Lohnerhöhung vorzunehmen. Und so waren denn bereits am 7. März die Landschaftsunternehmer die isolierten und blamierten Europäer. Anstatt nun auch gute Miene zum bösen Spiel zu machen, und eine Lohnerhöhung zu gewähren, stellen sie sich auf die Hinterbeine und suchen durch ihre Steinfackigkeit uns gegenüber an Renommee das wieder zu gewinnen, was sie durch ihren plumpen Reifall ihren Unternehmerrkollegen gegenüber verloren haben. (Schluß folgt.) -d.-, Lbk.

Die Lohnbewegung in Remscheid.

Nachstehende Antwort ist uns auf die Zustellung der Forderungen zugegangen:

Herrn hier.

In der am 26. d. Mts. stattgehende Zusammenkunft der Mehrzahl der h. Handelsgärtner wurde einstimmig beschlossen, den von den Gehilfen uns zugesandten Lohn tarif abzulehnen, und in weitere Unterhandlungen mit denselben nicht einzutreten.

Die Gärtner sind der Ansicht, daß es unbillig ist, in dieser schlechten Geschäftslage jetzt mit einer Erhöhung des Stundenlohnes an unsre Kundschaft heranzutreten, und sind wir deshalb auch nicht in der Lage, den Löhnen der Gehilfen nach dem uns zugesandten Tarif zu entsprechen. Wir werden nach wie vor gute Leistungen anerkennen und dementsprechend bezahlen.

Reinh. Koenemann, Kremmendahl,
Remscheid.

Wir werden den Herren Prinzipalen vorrechnen, daß es nicht unbillig ist, in der Zeit der Teuerung und des Brotwuchers, die ihre gewählten „Volksvertreter“ hervorgerufen haben, sich gegen Hungerlöhne von 40 Pfg. aufzulehnen, wobei in Remscheid nur $\frac{2}{3}$ der Arbeitstage wirklich gearbeitet wird. Es ist doch nicht unsre Sache, von der Kundschaft höhere Preise zu erlangen; was aber 5 Arbeitgeber können, dazu sind alle andern auch in der Lage.

In Remscheid ist am Dienstag die Arbeitsniederlegung geschlossen erfolgt, bis auf 8 Firmen, die bewilligt haben und drei andern, in denen Kündigung besteht bzw. Monatslohnung. Die Arbeitseinstellung erfolgte bei Klausch, Schäfer, Wörner, Spranger, Rodensick, Kremendahl, Koene-mann.

Zuzug streng fernhalten! Link.

Wochenbericht über die Lohnbewegungen.

Über Lübeck und Remscheid ist schon je in einem besonderen Artikel berichtet. Aus Barmen liegt neuer Bericht nicht vor, es laufen dort am 1. April die Kündigungen ab. Ebenso steht es in Bremen, wo die Sache ebenfalls am 1. April zum Klappen kommt; die Kollegen stehen stramm zur Sache.

Coblenz a. Rh. Bewilligt haben fünf Firmen. Außerdem ist nun sogar wie überall die Mittagspause eingeführt. Es heißt, die Unternehmer wollen mit dem 1. April, „um künftighin die roten Hetzer von ihren Gehilfen fernzuhalten“, ihrem Personal, „freiwillig“ einige Mark Lohn zulegen. Freiwillig — man kennt das.

Düsseldorf. In der Landschaftsgärtnerei kann die Streikbewegung im allgemeinen als beendet gelten, insofern nämlich als keine Streikenden aus dieser Branche mehr vorhanden sind; es wird nun die Sperre über besonders hartnäckige Firmen fortgesetzt und das mit aller Schärfe. Hierzu gehören vor allem: Fr. Orths, W. Holtmann und Th. Dohmen. Auf diese muß sich jetzt die ganze Kraft konzentrieren, die andern sind weniger von Belang. In der Handelsgärtnerei, wo unser Einfluß nicht allzu weit reicht, wird es sich erst am 1. April feststellen lassen, wie weit die Arbeitsniederlegung erfolgt.

In der ersten Woche des Streiks wurde durch die Vermittlung des städtischen Arbeitsnachweises eine Unmenge von Arbeitskräften nach D. gezogen, und dadurch den Streikposten die Arbeit sehr erschwert. Infolge einer Beschwerde unsererseits wurde dieses beseitigt. Man sieht bei diesen Gelegenheiten, daß man auch in diesen Einrichtungen suchen muß, seinen Einfluß geltend zu machen.

Hamburg. Die Einführung des Tarifs in der Landschaftsbranche bei den nichtorganisierten Unternehmern hat in der letzten Woche gute Fortschritte gemacht. Es stehen nur noch wenige Firmen außerhalb des Vertrages. — In der Handelsgärtnerei wirkt der Streik. Leider ist es einzelnen Firmen gelungen, von außerhalb Arbeitswillige heranzuziehen, doch werden diesen die von uns geforderten Löhne zumeist gezahlt und ist auch Arbeitszeitverkürzung anerkannt worden. Sache steht gut.

Nürnberg. Die Arbeitsniederlegung erfolgte am 22. März von 84 Kollegen. Etwa 20 waren stehen geblieben, und 12 Mann konnten ferner schon zu den neuen Bedingungen weiterarbeiten. Am 23. März hielten die Unternehmer eine Zusammenkunft ab, um über die Lage zu beraten. Bei dieser Gelegenheit wurde eine „Sektion Nürnberg der Arbeitgebervereinigung Deutscher Handelsgärtner“ aus der Taufe gehoben und diverse Beschlüsse gegen die Gehilfen gefaßt. Nachdem unser Bezirksleiter vorher persönlich Rücksprache genommen, fand am Mittwochabend (23. März) eine $\frac{3}{4}$ stündige Verhandlung statt, die zu den Forderungen Stellung nahm und einen Kompromiß beschloß. Am Donnerstag, den 24. März, fand nochmals eine $\frac{4}{5}$ stündige Sitzung der beiderseitigen Kommissionen statt. Es kam dann eine Vereinbarung zustande, der unsere Kollegen und auch die Unternehmer zugestimmt haben. Diese Vereinbarung (die wir in nächster Nummer abdrucken werden. Die Red.) setzt in der Hauptsache folgendes fest: Mindestlohn für Gehilfen, die ein Jahr ausgelehrt, 18,— Mark; für die übrige Gehilfenschaft durchschnittlich 22,50 Mk., mindestens 20 Mark. Gehilfen in Gemischbetrieben erhalten bei Beschäftigung auf Landschaft eine Tageszulage. Arbeitszeit das ganze Jahr über 10 $\frac{1}{2}$ Stunden. Maßregelungen Streikender finden

nicht statt, doch muß die Arbeit bis zum 29. März wieder aufgenommen sein.

Offenbach a. M. Am 8. März haben die Offenbacher Kollegen ihren Unternehmern Forderungen unterbreitet. Es werden gefordert: Zehnstündige Arbeitszeit, 24 Mark Wochenlohn, für Gehilfen im ersten Jahre nach der Lehrzeit 22 Mark; auf Landschaft 42 Pfg. Stundenlohn und 40 Pfg. für Arbeiter und Ausgelernte. Vier Firmen haben bisher bewilligt. Mit einigen wird noch verhandelt. Wo eine Einigung nicht erfolgt, wird am 2. April die Arbeit eingestellt.

Korrespondenzen.

Chemnitz i. Sa. Arge M Bstände herrschen noch in den hiesigen Gärtnereien. Löhne von 27 bis 35 Mk. pro Monat sind nichts seltenes. Die Arbeitszeit beträgt 11 bis 13 Stunden und noch darüber; ungesunde Wohnungen, keine sauberen Waschgeschirre, Mangel an Kleideraufbewahrungsgeschäften, Maßregelungen organisierter Kollegen stehen hier auf der Tagesordnung. Ein sehr netter Herr scheint Herr Sievers zu sein, der einem Kollegen den Lohn von 33 Mk. pro Monat auf 27 Mk. reduzieren wollte. Es war gut, daß der Kollege organisiert war; er ließ sich das nicht gefallen und opferte diese Stelle lieber. Herr S. ist auch ein großer Organisationsgegner. — Herr Albert beschäftigt 5 bis 6 Gehilfen. Wer organisiert ist, der kann auch hier auf Entlassung gefaßt sein. Dann wäre noch Herr Handelsgärtner Knoch zu nennen; dieser hat uns sogar den Zutritt zu seinen Gehilfen verweigert.

Trotzdem nun das Scharfmachertum und mit diesem in trauter Harmonie der Lokalverein uns mit aller Energie bekämpft, so haben wir auf Landschaft doch schon Löhne von 38 bis 45 Pfg. pro Stunde erreicht. Wären die Gehilfen alle organisiert, so ständen wir natürlich noch bedeutend besser.

Um gegen die Mißstände weiter hervorzudringen, muß es die vornehmste Aufgabe sämtlicher Kollegen sein, die erforderliche Aufklärung zu verbreiten und den Organisationsgedanken zu verbreiten. Kollegen, an Euch alle ergeht der Ruf: Agitiert und organisiert, damit wir mehr Mitkämpfer in unsre Reihen bekommen! J. D.

Düsseldorf. Herr J. Bracht sendet uns folgende Zuschrift:

„Herrn H. Link, Düsseldorf. Ich danke Ihnen aufrichtig für die Veröffentlichung meines Briefes, auch für den Nachsatz; nur muß ich Ihnen zur Berichtigung mitteilen, daß ich noch vor kurzem einen Obergehilfen hatte, der 60 Mk. pro Monat, und andre, die 50 Mk. pro Monat verdienten, was ich meinen gegenwärtigen Gehilfen im Hauptbuch vorlegte, und auch jederzeit eingesehen werden kann. Dies zur Vervollständigung.“

Hochachtungsvoll grüßt J. Bracht.“

Obiges haben wir nie bestritten, werter Herr Bracht; wir sagten aber, daß die Gehilfen bei Ihnen 25 bis 30 Mk. verdienen, und das stimmt. Übrigens ist es eine bedauerliche Erscheinung, daß Obergehilfen noch bei freier Station und dann bei 50 bis 60 Mk. arbeiten müssen. Aber sehen wir einmal davon ab; warum führen Sie Bücher, Herr Bracht? Doch nur, weil Sie Geschäftsmann sind; sind Sie aber laut Ihren Grundsätzen berechtigt, Geschäfte zu machen, Profite einzuhemsen? Und wir wissen, daß Sie sehr gute Geschäfte machen. Sind Sie nicht auch verpflichtet, doppelt verpflichtet, nach dem Bibelworte zu leben: „Sammelt Schätze, die weder Rost noch Motten verzehren.“ Und zum Schlusse rufe ich Ihnen noch das Wort aus der Bibel zu: „Eher geht ein Kameel durch ein Nadelöhr, als ein Reicher ins Himmelreich.“ Link.

Münster i. W. Interessantes aus einer Zentrumshochburg. Münster in Westfalen ist eine sehr schöne Stadt mit herrlichen Anlagen, die denen Düsseldorfs nicht viel nachgeben. Man kommt da leicht in Versuchung, zu glauben, daß hier für unser Fach viel zu holen sei. Dem ist aber nicht so. Seit vier Wochen hat mich das Schicksal nach hier verschlagen. Wie erstaunte ich, als ich merkte, daß hier alles tot ist; natürlich von der Seite der Gewerkschaftsbewegung zu nehmen. Die Kollegen sind meist im Lokalverein drin, auf den ich noch zurückkomme. Besonders rosig sind die Löhne zu nennen. Mein Verdienst als Landschaftler betrug im Anfang nur 38 Pfg., doch gelang es mir sofort, ihn auf 40 Pfg. zu steigern. Mein Prinzipal versicherte mir glaubhaft, daß er nur noch einen Kollegen kenne, der 40 Pfg. zahle. Es kommt da ein Kollege in Betracht, der verheiratet ist. Die meisten stehen im Monatslohn, in der Höhe der Dienstmädchenlöhne. In der Stadtgärtnerei

sollen angeblich 38 Pfg. gezahlt werden. Sollen aber nur 3,50 Mk. sein, dazu fliegen die meisten in der flauen Zeit raus. Diese aufklären ist gradezu eine Riesenarbeit.

Im Lokalverein sind 40 Mann (Lokal: Rest. Pape Clémensstr.), meistens Gehilfen der Handelsgärtnerei und Privatgärtner. An der Spitze steht ein Geistlicher als Präses. Dieser Mann bringt es fertig, die Gärtner zu verhöhnen. Einst sei er am Garten eines Millionärs, eines hiesigen Kommerzienrats, vorübergegangen, wo derselbe in höchst geeigneter Person begraben, ein Zeichen, daß unser Beruf auch von Besseren gewürdigt werde! Er hoffe, daß die jungen Leute, wenn sie einmal auch so reich werden sollten (welche Ironie!), dann ihm (dem Geistlichen) für seine wohlthätigen Zwecke etwas spendeten. Darob großes Beifallsklatschen.

Sonst ist die Blütezeit der „Viola“ wohl vorüber; sie leidet an Schwindtsucht. Vor Jahren soll sie viel stärker gewesen sein. Versammlung am Samstag vor von ganzen 8 Mann besucht, wo tüchtig gekartet wurde. Der schwache Besuch wurde damit entschuldigt, daß erstens die vielen Feste gewesen seien (Karneval haben sie beim Umzug eigenen Wagen gehabt), zweitens seien die Gärtner jetzt mit Arbeit überlastet, drittens war grade Jahrmarktsrummel, sogen. „Send“. Dann freilich ist nichts zu erwarten. Sonst ist nicht viel zu berichten darüber. Fremde Kollegen halten sich hier selten lange, da die Verhältnisse unter aller Kanone sind. —

Allgem. Deutscher Gärtnerverein.

Berlin N. 37, Metzger Straße 3. Fernsprecher: Amt 3, 5382.

Vorsitzender: Josef Busch.

Bei jedem schriftlichen Verkehr ersuchen wir um deutliche Angabe der Adresse des Absenders. (Name, Ort, Straße und Hausnummer.)

Bekanntmachungen.

— Sonntag, den 3. April, ist die 14. Beitragswoche fällig.

— Zeitung Nr. 12 zurück! Nr. 12 ist vergriffen. Zweifellos liegen noch ein Teil Zeitungen in den Verwaltungen unbenutzt. Wir ersuchen, diese sofort an uns zurückzusenden. Wir brauchen notwendig noch einen großen Teil.

— Kalender von 1910. Alle bis jetzt noch nicht verkauften Kalender bitten wir sofort zurückzusenden. Wir haben noch einen Teil Bestellungen, aber keine Kalender mehr auf Lager. Kalender, die noch bei der nächsten Abrechnung als unverkauft ausstehen, haben die Verwaltungen selbst zu bezahlen.

— An alle Funktionäre der Organisation! Seid ihr alle in dem Besitz der „Winke für Agitation und Organisation“? Wenn nicht, so verlangt sie von Eurem Vorstände. Ein ständiger Punkt der Tagesordnung muß jetzt in allen Versammlungen die Agitation sein.

— Berlin. Ortsverwaltung. Sonntag, den 3. April, findet eine Agitationstour per Rad auf der Strecke nach Königs-Wusterhausen statt. Treffpunkt 8 Uhr morgens am Moritzplatz (vor Aschinger). Alle radfahrende Kollegen wollen sich daran beteiligen. — Bezirk Rixdorf. Die Versammlungen finden jetzt jeden Freitag nach dem 1. und 15. im Restaurant Köpke, Rixdorf, Hermannstraße 75, statt.

— Siegen i. W. Vorsitzender ist Kollege Edm. Maether, Kassierer Kollege Franz Hilberg, Weidenau, Wiesenstr. 10, II r.; dortselbst Stellennachweis und Unterstützung sowie nähere Auskunft täglich zwischen 7 u. 8 Uhr abends.

— Kollegen, die Stelle in der Schweiz suchen, erhalten Auskunft und Rat von folgenden Adressen: Zürich: Jacob Schneider, Zürich V, Forchstr. 92 P. Schaffhausen: Josef Günther, „Zum Nägelebaum“, Amselgasse. Winterthur: J. Senft, Metzgasse 3. Bern: Kappellengasse 6, Bureau des Lebens- und Genußmittelarbeiterverbandes. Luzern: Jos. Moser, p. A.: Dr. Breuken, 3 Linden, Luzern. Basel: J. Brösiger, Schönleinstr. 10.

Inhalts-Übersicht zu No. 14.

Lohnbewegungen und Streiks! — Gewerkschaft und Kriegsrecht. — Herrschaftsgärtnertidyll in Grunewald. — Geistliche über die Arbeiterbewegung. — Was will die Gewerkschaft? — Zur Lohnbewegung in Lübeck. — Die Lohnbewegung in Remscheid. — Wochenbericht über die Lohnbewegungen. — Korrespondenzen: Chemnitz i. Sa.; Düsseldorf; Münster i. W. — Allgemeiner Deutscher Gärtnerverein: Bekanntmachungen. — Literarisches. — Beilage: Gärtnerfachblatt.

Literarisches.

Eine Reise nach Island und den Westmännerinseln. Reisebriefe und Tagebuchblätter von E. Sonnemann (Jürgen Brand). Der Verfasser ist unsrer reiferen Jugend kein Fremder. Das von demselben Verfasser gleichfalls der Jugend gewidmete Buch „Ulenbrook“ ist von sehr vielen Knaben und Mädchen mit Begeisterung gelesen worden. Das vorliegende Werk kann eines noch größeren Beifalls sicher sein. Der Verfasser sagt in seiner Einleitung u. a.: „Über das uralte Eisland im fernen Norden bestehen bei uns so fabelhafte und falsche Vorstellungen, daß ich damit vollauf den Zweck dieses Buches begründen könnte. Die meisten Menschen, wenn sie von Island hören, denken zunächst an greuliche Kälte und Trantrinken. Ich hoffe, daß meine Schilderungen diese falschen Vorstellungen berichtigen werden. — Aber das ist nicht der wesentliche Grund, warum ich dieses Buch geschrieben habe. Ich weiß, wie gern Kinder Reisebeschreibungen lesen, und darum habe ich die

folgenden Briefe an Kinder geschrieben; zunächst an meinen eignen; dann aber an alle, alle, die sie lesen wollen. Und wenn ich ihnen hiermit eine Freude bereitet habe, dann bin ich reich belohnt.“ Besonders Eindruck werden die vielen Illustrationen machen, die nach Photographien hergestellt sind, die von Verfasser an Ort und Stelle aufgenommen wurden. Der Preis beträgt 2,50 Mk., gut gebunden. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68.

— Erzvätergeschichten ist der Titel des soeben im Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68 erschienenen dritten Heftes der Biblischen Geschichten von Max Maurenbrecher. Der Inhalt ist auch in diesem Heft sehr interessant und vielseitig, was aus der nachfolgenden Inhaltsangabe hervorgeht: Abraham. Eine historische Persönlichkeit. Abraham und Lot. Abrams Heimat. Abraham unter dem Gottesbaum Mamre bei Hebron. Die Götter von Hebron. Abram und Saraj als Götter. Abrahams Entwicklung. Isaak. Isaaks Opferung. Der Gott jizchak. Isaak und Ismael. Isaak und Beer-

seba. Jakob. Die Götter Jakob und Esau. Jakob und Esau als Völker. Jakob und Laban. Jakobs Ringkampf mit der Gottheit. Die Himmelsleiter. Jakob und Israel. Jakob in den Sagenbüchern. Joseph. Die Josephgeschichte. Religionsgeschichtliche Bedeutung. Historischer Hintergrund. Der ursprüngliche Joseph. Die zwölf Söhne Jakobs. Die israelitischen Stämme. Ruben, Simeon, Levi, Juda. Die übrigen Stämme. Der Stammesbaum der zwölf Söhne Jakobs. Anhang: Texte. 1. Isaaks Opferung. 2. Jakobs Ringkampf mit der Gottheit. 3. Joseph wird von seinen Brüdern nach Ägypten verkauft. 4. Der Segen des Jakob. Literatur. Der Verlag verfolgt mit der Herausgabe dieser Schriften den Zweck, zum geschichtlichen Verständnis der Religion beizutragen, und ist die Lektüre jedem nach Aufklärung Strebenden durchaus zu empfehlen. Preis des Heftes 1 Mark, Volksausgabe 40 Pfennig. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Kolporture und Zeitungsspeditionen.

★ ★ Anzeigen-Teil. ★ ★

Die viermal gespaltene Preizelle oder deren Raum kostet 30 Pfg.

Schluß der Anzeigen-Annahme: Dienstags früh.

Für den Anzeigenteil übernimmt die Redaktion nur die gesetzliche Verantwortung.

Gehilfen, die in der kürzesten Zeit und mit den geringsten Mitteln sich eine tüchtige Ausbildung aneignen wollen, finden dazu die beste Gelegenheit an dem durch seine vorzügliche und bisher unübertroffene Lehrmethode überraschend schnell aufgeblühten :: :: :: :: ::



Technikum für Landeskultur und Gartenarchitektur :: :: :: ::

(1293)

Stargard i. Mecklb.

Gute Volksschulbildung genügt. Teilkurse sind gestattet. Eintritt jederzeit möglich. Prospekt und Auskunft kostenfrei durch Direktor **R. Lorentz.** Lichtbilder-Vorträge. Frequenz: 80 Personen z. Zt.

H. WÜRZBACH :: BERLIN NW. 11 SIEGMUNDSHOF 11
Atelier für Anfertigung künstlerisch ausgeführter Perspektiven etc.

S. Kunde & Sohn Dresden
(Obiges Zeichen schützt vor Nachahmungen)
Dresdener Werkstätten für leistungsfähigstes Schneide- und Handwerkzeug für Gärtner und Baumzüchter.
S. KUNDE & SOHN Dresden-A. 38 Kipsdorfer Straße.
(Gegr. 1787.)
Preisverzeichnis steht stets unentgeltlich und portofrei zu Diensten.

Verlangen Sie kostenlos auch unsre Schrift „An die Verbraucher von Schneidewerkzeug“ nebst Ratschlägen und Anleitungen zum richtigen Gebrauch feiner Schneiden.

Bei Bestellungen berufe man sich stets auf diese Zeitung.

Verkehrslokale für Gärtner.

(In dieser Rubrik kostet ein zweizeiliges Inserat pro Vierteljahr 2,50 Mk. (voranzubehalten). Dafür erhalten die Inserenten regelmäßig ein Exemplar der Zeitung zum Aushängen in ihrem Lokal.)

Barmen, Rest. zur Reichspost von Robert Kämpfer, Unterbarmen, Alleestr. 42. Lok. d. Ortsv. Barmen-Elberfeld. Versammlung jeden 2. Samstag im Monat. Stellenausschweis, Unterstützung und Büro: Albertstr. 49. I. (1022)
Barmen, Gasthaus: Albert Vogel, Rödigerstr. 10. Verkehrslokal der Filiale Barmen. Versammlung jeden 3. Samstag im Monat. (1023)
Berlin N., Weissenburgerstr. 67. Verkehrslokal. Herberge. Stellenausschweis: 11—12 Uhr. ebenda.
Berlin W., Vorbergstr. 9. Poschmann, Vereinslokal. Gute Speisen. Vslg. jeden Donnerstag vor dem 15. jeden Sonntag früh: Zühlmorgen.
Blankensee, Rest. Bernh. David, Döckenhuden, Bahnhofstr. Vslg. Sonntag nach d. 1. u. 15. (1025)
Braunhewig, Schöppentederstraße 3, Zum schwarzen Roß, Verkehrsrl., Vslg. jd. 2. u. 4. Sbd. Chemnitz, J. Matterns unt. Hainstr. 7. Vslg. jd. 2. Samstag im Monat. Arbeitsnachw. u. Unterst.: Kollege Jos. Donath, Sidonienstr. 22.

Cöln a. Rh., Rest. Arenz, Weyerstr. 112. (Vslg. Samstag nach d. 1. u. 15. (1029)
Dresden-A., Ritzbergstr. 2. und Marxstr. 13. „Dresdener Volkshaus“, Verkehrsrl. u. Herberge. **Dortmund,** Ostwall 17, „Zum Bienenhaus“, Inh. Menteler, Verkehrsrl., Herberge u. Stellenausschw. Vslg. Samstag nach dem 1. und 15. (1030)
Elberfeld, Volkshaus, Hombüchlerstr. Vslg. jd. 4. Samstag im Monat. Verkehrslokal der Filiale 4. Samstag im Monat. (1032)
Frankfurt a. M., Gewerkschaftshaus, am Schwimmbad u. Stoltzstr. 13—15. Vslgs.-Lokal d. Ortsv. u. Bez. Frankfurt. Herberge ebenda. **Grünwald,** Pein, Hubertusbaderstr. 8. Verkehrsrl. Vslg. Sonntagabend n. d. 1. J. M. Gut. Mittagstisch. **Hamburg-Hoheluft,** M. Lewerenz, Wrangelstr. 64. Verkehrslokal der Gärtner Hoheluft, Versammlung 2. u. 4. Dienstag im Monat. (1038)

Hamburg, Rest. Kling, Drehbahn 48, Arbeitsnachweis von 10—12 Uhr. **Hannover,** Haller's Gasthaus, Bockstr. 11. Koll. sind jeden Tag zu treffen. (1039)
Leipzig, Volkshaus, Zeitzer Straße. **Lübeck,** Verkehrslokal: „Restaurant Olof“ 7. Querstraße. **Magdeburg,** Knochenhauerufer-Straße 27—28, Eingang Packhof-Straße, I Treppe. Vereinslokal, Zentralherberge: Kleine Klosterstr. (1041)
München, Rest. Högerbräu, Thal 75. Zentralverkehr der Gärtner und Herberge. Versammlung jeden 4. Samstag im Monat. (1043)
Pankow bei Berlin, Pankower Gesellschaftshaus, Paul Rozycki, Kreuzstr. 3—4, Vereinslokal des Zweigvereins. (1045)
Steglitz, Verkehrslokal bei Fritz Romann, Steglitzer Gewerkschaftshaus, Schloß-Straße 117, Vslg. Donnerstag nach 1. u. 15. (1048)

Nieder-Schönhausen, Restaur. Ludwig, Kaiser Wilhelmstraße 5, Vereinslokal. (1044)
Söllingen, Vereinslokal und Herberge „Gewerkschaftshaus“, Kölnerstr. 45. Vslg. alle 14 Tage. **Stellingen b. Hamburg,** A. Lange's Klub- und Ballhaus, Kiekerstr. 211. (1049)
Stuttgart, Gewerkschaftshaus, Eßlinger Str. Nr. 17—19. Stellenausschweis: Stadt. Arbeitsamt. **Weilensee,** Rest. Aug. Reimann, Wörthstr. 23. Für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt. (1052)
Wiesbaden, Verkehrslokal Gewerkschaftshaus Wellritzstr. 41. Stellenausschweis und Unterstützung: Wallramstr. 20 pt. (1053)
Zürich, Rest. Eintracht, Neumarkt 5. Vslg. alle 14 Tage Samstags. Auskünfte dortselbst.

Steckzwiebeln

gelbe runde kleine 10 Pfd. (ca 5100 St.) 3,00 Mk. franko Nachn. (m.1297/15)
Zwiebelsamen, Zittauer gelbe Riesen, 950/0 keimfähig. Pfd. 2 Mk. D. Anderman in Brody 2, via Breslau

Wenn Sie gute u. billige ital. Eierleger wünsch., bitte meinen illustr. Katalog gratis zu verl. Taus. Anerk. **Beckers Geflügelhof,** Weidenau Sieg. (m.1327/21)



Gute Bücher sind: (1399 b)

Illustriertes Gartenbaulexikon, enthält das ganze gärtnerische Wissen 23 M. **Schnurbusch, Der praktische Schnittblumenzüchter,** enthält Kultur u. Treiberei aller Schnittblumen 9 M. **Vilmorins Blumengärtnerei,** mit 100 farbigen Tafeln 56 M. **Versand überallh. franko geg. Einsendg. des Betrages oder Nachn. Auf Wunsch gegen bequeme Monatsraten von 3—5M. Katalog gratis.**

Hermann Meuser
Spezialbuchhandlung für Gartenbau, Berlin W.35-105, Steglitzerstr. 58.

Chiffre-Briefe befördert die Expedition nur weiter, wenn die Einsender das Frankatur-Porto beifügen. Die Expedition.

Eine Gärtnerei

2 Morgen groß, in Nähe der Ostseebäder, mit Treibhaus und Wohnung, ist umständehalber sofort preiswert zu verpachten. Auskunfts erteilt **A. Blum,** Zimmermeister, Usedom.

Sichere Existenz für Gärtner.

Auf meinem Hofe in unmittelbarer Nähe Cuxhavens habe Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, 2 Ställen und Gartenland zu vermieten. Von letzterem kann Pächter soviel erhalten, als er wünscht. Die Nähe Cuxhavens verbürgt ihm glatten Absatz aller Früchte. **Cuxhaven. Ad. Reineke.**

Wilhelmstrasse 125 Ecke der Hedemannstraße

Laden mit grossem Schaufenster und Schlafkammer billig zu vermieten. **Blumengeschäft f. d. Gegend lohnend und Bedürfnis. (i.1302 b.w.)** Näheres in der Apotheke.

Folgende Partiestopfen sind billig zu verkaufen:

- 1 Posten Stanniol p. Rolle Mk. 1,70
- ca. 500 kg Stätze, à kg Mk. 1,25, Postkolln Mk. 6,—
- ca. 500 kg Div. Zapfen, à kg Mk. 60,—
- ca. 20000 St. Taugreppwachsrosen, 1/2 Mk. 1,25, 2,50, 3,50
- ca. 10000 St. Tawwachsgoldregen, 1/2 Mk. 8,50
- ca. 4000 Gr. Hexbeeren, 10 Grs. Mk. 1,50, 1,90, 2,30
- ca. 5000 Gr. div. Kranz- und Körbchenblumen und Blätter, 10 Gr. sort. Mk. 4,—
- Wachs, p. Postkolln Mk. 3,60
- ca. 200 kg Holzbast, natur und farbig, kg Mk. 0,90 u. 2,—
- Holzbast, Abfall, alle Farben, kg Mk. 1,20.
- ca. 10000 St. Cycas, fehlerhaft, in Längen sort. 100 St. Mk. 8,—
- ca. 1000 kg ff. Manschettenpapier, nur gangbare Farben, Postkolln=600 Bogen Mk. 3,45
- Crèpepapier, Rolle 3, 5, 13, 27 Pfg.
- Wachsdahlen, 10 cm groß, 1/2 Mk. 2,60
- Wachschrysanthemum, 8 cm groß. 1/2 Mk. 1,50, 12 cm groß, 1/2 Mk. 2,60. (1390/15)

Hermann Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10-12. Versand kleiner Posten bis Mk. 20,— erfolgt p. Nachnahme.

Größere Posten gegen Referenzen.